

# Unterhaltungsblatt

für die Leser der Presburger Zeitung.

1 8 1 3.

18

## Beschluß des im vorigen Blatte abgebrochenen Artikels von St. Domingo.

Alles, was man von der vorgegangenen Revolution hört, erfüllt mit Schauder. Die Weißen wurden insgesammt ohne Schonung ermordet; nur sehr wenige entkamen. Sie wurden auf einen weiten Platz zusammen getrieben, und unarmherzig erwürget. Die sich in ihren Häusern verbargen, wurden aufgesucht und entdeckt; die flüchtigen mit Keulen verfolgt, und auf der Flucht erschlagen. Es ist kein Fleck im Lande, der nicht mit dem Blute der Revolutions-Opfer bezeichnet wäre. Auch ein Theil der Hauptstadt liegt noch von jener Zeit her im Schutte. Selbst das englische Handlungshaus d'Orge, d'Arcey und Compagnie konnte sich nur mit Aufopferung des größten Theils seines Vermögens retten, ist aber seither zu seiner vorigen Größe wieder emporgekommen, und wohnt in dem Hause, das sonst der Madame Christoph gehörte. Die Leidenschaften der Neger sind sehr heftig, und das Sittenverderbniß hat auf der ganzen Insel einen unbeschreiblichen Grad erreicht. Da alle Männer Soldaten sind, so findet fast gar kein Ehestand unter ihnen statt. Sie folgen wie wilde Thiere ihren Trieben; alle ihre Ergößungen, und zumalen ihre Tänze und Gesänge sind höchst zügellos. Vermöge der von Christoph eingeführten Konstitution soll

zwar die christkatholische Religion herrschen, aber die meisten Negern haben gar keinen Glauben; sie wollen in feyerlichen Gelegenheiten Predigten bey, verstehen aber davon kein Wort. Ihre Andacht besteht darin, daß sie in der Kirche sich auf die Knie und das Gesicht werfen, und so unbeweglich bleiben. Eben so pflegen auch am Charfreytage die Verwandten eines Verstorbenen sich auf dessen Grab zu legen, und den ganzen Tag betend darauf zuzubringen. Stirbt ein Neger, so lassen seine Verwandte eine Seelenmesse lesen — damit er nicht zurückkomme und sie beunruhige.

Die Regierung ist, der Konstitution ungeachtet willkürlich und grausam. Der öffentliche Wohlstand hat seit der Revolution sehr abgenommen. Auf dem flachen Lande, das sehr schön und von der Natur reichlich gesegnet ist, herrscht das gräßlichste Elend. Die zum Tode verurtheilten werden an den Behen aufgehängt, und so langwierigen Leiden ausgesetzt. Der Keim des Unbestandes und Verderbens ist in diesem neuen Staate allenthalben bemerkbar.

So konnte er denn auch nicht gegen Pethi bestehen, und mußte diesem Häuptlinge unterliegen, von dem man auf der ganzen Insel mit Achtung spricht, und zu sagen pflegt, er habe den Seinigen niemals Thränen erpresset.

---

### Noch Einiges von Wieland.

In den letzten Tagen lag Wieland in verworrenen Träumen, zwischen denen er aber sehr lichte Zwischenräume hatte. Oft sprach er in diesen Träumen; und unter andern fieng er einmal den Monolog aus dem Hamlet engländisch zu sprechen an; to be

not to be, etc. Nach seinem Dahinscheiden wurden seine Ueberreste, am Sonntag Abends von 8 bis 10 Uhr, in dem Hause eines seiner Freunde zur Beschauung ausgesetzt. Der Saal war schwarz behangen und geschmackvoll erleuchtet. Sein Leichnam lag in dem erhöhten Sarge, in einem weißen Todtenkleide; auf dem Haupte einen Lorbeerkranz; über den Leib ein blaues mit silbernen Spitzen besetztes Tuch gebreitet. Ruhig und ehrwürdig, mit unverstellter Miene, lag der alte, würdige Vater da — man meinte er schlief! Er glich einem alten italienischen Dichter, etwa dem Dante, in seinem langen Kleide. Zu seinen Füßen lagen auf einem blauen Kissen (mit goldenen Treppen besetzt,) der Oberon und Musarion, beide in den Prachtausgaben von Götschen und Degen, schön in Cassian gebunden: reich vergoldete Bände. Um die beyden Bücher war ebenfalls ein Lorbeerkranz geschlungen. Auf einem zweyten Kissen lagen die beyden Orden, der russische St. Annenorden, und der Orden der Ehrenlegion. Der Zulauf des Volkes war groß, um den Resten Wielands ein Lebewohl zu sagen. Selbst die Wachen hatten zu thun, um die Menge abzuhalten. Die Leiche wurde in der Nacht im Stillen nach dem anderthalb Stunden von Weimar gelegenen Orte Schmarnstädt gefahren. Am 25. Jänner um 3 Uhr Nachmittags wurde der Sarg, unter dem Glockengeläute des Dorfes, von 8 seiner Freunde, die von 8 andern abgelöst wurden, an Handhaben, aus dem Gute, wo er gestanden, bis in das, 400 Schritte davon entfernte kleine Wäldchen in den Garten des Gutes getragen, wo sein Grab in die bloße Erde, neben dem seiner Frau und Freundin, gegraben war.

Ein Geistlicher von Weimar, nebst dem Geistlichen des Ortes, und die Dorfjugend, mit einem Kreuzfig an ihrer Spitze, schritten dem Sarge voran. Auf dem Sarge ruhten, auf dem klauen Rissen: der Oberon, mit einem Lorbeerkranz umschlungen; und auf einem weissen: die beyden Orden. Hinter dem Sarge kamen zu Fuße seine beyden Söhne; nach diesen der k. k. französische Gesandte, und dann eine große Anzahl von seinen Freunden, die sich alle freywillig zum Zuge anschloßen. Unter ihnen befand sich auch eine, aus drey Männern bestehende Deputation des Staatsraths von Weimar. Als der Sarg noch mehreren Pausen dem Grabe nahe kam, begann das aus Weimar gefolgte Schülerchor eine Trauerarie. Dieser folgte eine kurze Rede des Geistlichen aus Weimar, und hierauf wieder ein Gesang. Zuletzt sprach der Prediger des Orts den Segen, worauf der Sarg mit dem darauf liegenden Lorbeerkranze unter dem bekannten herrlichen Gesange Klopstocks: „Auferstehn, ja auferstehn zc.“ in die Erde gesenkt wurde. — Christoph Martin Wieland ward im Jahr 1733 geboren zu Holzheim bey Biberach, wo sein Vater Pfarrer war. Er begleitete den Karakter als herzogl. Sachsen-Weimarscher Hofrath, und war Ritter des russisch-kaiserl. St. Annenordens zweyter Klasse, und Mitglied der kaiserl. französischen Ehrenlegion.

---

Militärveränderungen bey der k. k. österreichischen Armee im Monat Jänner 1813.

Promotionen und Transferirungen.

E p a n n a g e l, 2ter Major bey Lichtenstein Huss.,  
wird iter im R. W a h l e r, Sup. Major von detto,

in d. W. Pechy, 2ter Major von Stipsicz Huss.,  
 wird 1ter im Rgmt. Böszy, Sup. Major von E. S.  
 Ferdinand Huss., bey dem vorigen in d. W. Men-  
 gen, Obstlt. von Schwarzenberg Uhl., wird Oberst  
 und Rgmtskomdt. Alberty, Major von detto,  
 wird Obstlt. Germain, Sup. Major von detto,  
 als 1ter Major in d. W. Romer, Major und Komdt  
 vom Pionierkorps, wird Obstlt. Perremans,  
 quitt. Major von Davidovich, tritt in seine vorige  
 Charge und Rang zurück. Hochenegg, Obstlt. von  
 Bach und Referent bey der Normalien Hofkom., wird  
 Sup. Oberst im Rgmt. mit Beybehalt. seiner Anstel-  
 lung. De Traux, Major im Geniekorps, wird Obstlt.  
 Gempeler v. Weidenthal, detto detto. Haßer  
 zu Hart, detto detto. Krapf, detto detto. Weis-  
 Kirchen, Hptm. bey detto, wird Major. Kuger,  
 detto detto. Cronoeffer, detto detto. Pley,  
 Obstlt. von detto, wird Sup. Oberst, alle im Korps.  
 Spiegel, Oberst von Klenau Ch. L., kommt in su-  
 pern. Stand, und erhält einen einjährigen Urlaub.  
 Kolb, Obstlt. von Czartorisky, wird Oberst und  
 Rgmtskomdt. Lougier, Major von Kotulinsky, wird  
 Obstlt. bey dem vorigen Reg. Obermayer, Ma-  
 jor von Kotulinsky und Gren.-Baonskomdt., wird  
 Obstlt. im Reg. Mesmactre, Major von Czarto-  
 risky, wird Obstlt. bey Kotulinsky. Kruga, pens.  
 Hptm., erhält den Majorstitel. Chaudelot, 2ter  
 Major von Alb. Gyulay, als 1ter zu Reuß-Greiz.  
 Pfleger, Sup. Major von Alb. Gyulay, in d. W.  
 Kopp, Obstlt. von Klenau Ch. L., wird Oberst und  
 Rgmtskomdt. Stück, 1ter Major von detto, wird  
 Obstlt. Nesselrode, 2ter Major von detto, wird

1ter Nostitz, Sup. Major von Merfeldt Ablandem,  
Kommt als 2ter Major von Orlandini, Sup.  
Major von Czartoriskh  
Pens.

Funk, Major bey den Feiw.,  
Pension zurück. Plach, Hptm. von Hessen-Domburg  
F., mit Majorstit. Harnischer, Hptm. von Ignaz  
Gyulay, detto. Derban, Obflt. vom Geniekorps,  
mit Oberstitel. Du Corron, detto detto. Cere-  
sa, Major vom Geniekorps, mit Obfltstitel. Hü-  
bner v. Löwerathal, detto detto. Tomanschger,  
detto q. t. Szinkovich, Hptm. vom Warasdi-  
ner St. Georger Rgmt, mit Majorstitel. Reck, detto  
detto. Batskady, Major und 1ter Wachtmeister  
der k. ungar. adel. Leibgarde, mit Obfltstitel. Li-  
lienbergh, G. M., q. t. Reuß-Plauen, Fürst,  
Major von Lichtenstein Kür., quittirt mit Obfltstitel.

#### Verstorbene.

Lanhofer, Major von Stipsicz Huss. Bran-  
dis, pens. Oberst. Vincent, Major von Reuß-  
Greiz. Degenschild, F. M. L. Hübner von  
Löwenthal, Major und Fortif. Direktor zu Brood.  
St. Quentin, pens. Oberst.

### Neue Erfindung.

Die ungarische Zeitung in Pest, macht folgende  
neue Erfindung eines unserer Landsleute bekannt: Ein  
junger Mann von Adel, der schon durch mehrere  
scharfsinnige Schriften die Aufmerksamkeit der Regie-  
rung auf sich hat unter mehreren wichtigen  
Erfindungen, eine Methode erfunden, wie man  
den Grund des Meeres, der

flüssen und Seen hinablassen, die unzugänglichen Tiefen untersuchen, das darin Verborgene an das Tageslicht fördern, ohne Hilfe eines andern sich nieder auf die Oberfläche des Wassers erheben, selbst in dem Strom, wo es beliebt stille stehen, und ganze Tage die in dem Schooße der Wasser von der Natur gelegten Schätze sammeln könne. Diese Erfindung könnte ohne Zweifel bey verunglückten Schiffen auf der See, bey der Perlenfischeren auf der Insel Zeilon, und bey der sehr gefährlichen Granatfischeren auf Majorca mit vielem Nutzen angewendet werden. Da er nicht in der Verfassung ist, um die Perlen- und Granatfischeren in Pachtung zu nehmen, so bietet er seine Erfindung denjenigen an, welche davon Gebrauch machen können. Die Bedingnisse kann man, in Pest bey Herrn Stephan v. Kultsár, Verfasser der Pester ungarischen Leitung, und bey H. Landesadvokaten Michael von Vitkovits; dann in Wien bey H. Emerich von Lorádi k. ungarischen Hofagenten erfahren. Wir theilen zwar unaufgefordert diese Nachricht unsern Lesern mit, hoffen aber, daß Sie sich mit uns darüber freuen werden, besonders wenn die Erfahrung bey dem Gebrauche der Erwartung entsprechen sollte.

### Die zwey Bankeruttirten Juden.

Zwey Juden, der eine gewandt, stolz und pffiffig, der andere faul und einfältig, wurden beyde zu gleicher Zeit unter so bedenklichen Umständen bankerutt, daß die Obrigkeit für nöthig fand, mehrerer Sicherheit halber, den silbernen sowohl als den hölzernen Mercurius einstweilen in den Gasthof zum schwarzen

Engel einzuquartiren. Das nahm der erste höchst übel auf, und betrug sich äußerst ungestüm. Der andere fügte sich weit geduldiger in sein Schicksal, bat jenen um gute Nachbarschaft, und hoffte in dessen Umgang Berstreuung und Trost.

„Ey was!“ fuhr sein stolzer Unglücksgefährte heraus. „Wie dürfen Sie glauben, daß wir für einander passen werden? Ich spreche französisch und englisch, schreibe spanisch und italienisch, habe in Lyon, in Rady, in Amsterdam, in Leipzig, in Petersburg, in Archangel gehandelt; und Sie, mein Herr?“ —

„Und ich“ — gab der Andere zur Antwort — „bin doch am Ende so weit gekommen als Sie.“

### Mittel gegen erfrorene Glieder.

Der Herr Kriegsrath Jakobi in Berlin machte in den Berliner Zeitungen bekannt, daß, als er auf einer Reise in Rußland Nase, Ohren und Wange erfroren, man ihm Kampferspiritus gerathen, und daß dessen Gebrauch den besten Erfolg gehabt habe.

### M i s z e l l e n.

Zu Niemes ließ sich vor Kurzem ein Seiltänzer sehen, der so verwegene Sprünge machte, daß 3 Viertel von den Zuschauern davon liefen und einige Weiber zu früh gebaren. Welcher tragische Schauspieler brachte je eine so wunderbare Wirkung hervor?

Nirgends findet man schnellere Fuhrwerke, als in Rußland. So ward den der russischen Gesandtschaft nach China mitgegebenen Kourieren vorgeschrieben, den Weg von Irkuzk nach Petersburg, der 859 deutsche Meilen beträgt, in 22 Tagen, also 39 Meilen in 24 Stunden, zurückzulegen.